Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bergruf.

Von Jatob Howald.

Die Wanderzeit ift wieber da, Die Berge leuchten und schimmern; Ihr Widerschein ist greifbar nah In allen Stuben und Zimmern.

Sie locken mich bei Tag und Nacht; Ich hör' ihr schmeichelndes Rufen. Da klimm' ich endlich still und sacht Hinan die steinigen Stufen.

Hinan ben Berg, bis weit und breit Der Erde Wunder sich zeigen. Der Blick in die Unendlichkeit Heifit alles Menschliche schweigen.



Der Bundesrat hat mit der deutichen Regierung eine Bereinbarung betreffs Erleichterung des Grenzübertrittes der Automobile getroffen, die am 15. Iuli in Kraft tritt. Deutschland, das grundsählich eine Eingangsgebühr von einer Reichsmart pro Tag des Aufenthaltes eines fremden Automobils er-hebt, gestattet künftig für Schweizer Automobilisten bei jeder Einreise einen fünftägigen gebührenfreien Aufenthalt. Die deutsche Regierung ist bereit, diese Entgegenkommen auf 14 Tage auszuschnen, wenn die in der Schweiz von einzelnen Kantonen erhobenen Gebühren dahinfallen. Für die Großzahl der Automobilisten ist also jetzt schon gebühren= freier Grenzübertritt erreicht. Als Ge= freier Grenzübertritt erreicht. Als Gesgenleistung wird die Rilometergebühr von 25 Rappen, die bisher von deutschen Gesellschaftswagen bei Fahrten in der Schweiz erhoben wurde, auf 15 Rappen pro Kilometer heruntergesett. Für die Abschaffung fantonaler Gebühren konnte der Bund natürlich keine Verpflichtungen übernehmen.

Das eidgenössische Finanzbepartement wird Mitte August einer hiezu einberufenen Kommission die verschiedenen Münzfragen zur Entscheidung vorlegen. Die Rommission wird darüber entscheiden, ob ein neues Fünffrankenstäd in verkleinerter Form aus Nidel oder Silber an die Stelle des jetzigen Fünflibers und der Fünfers und Zehnernoten treten soll und ob auch Eins und Zweifrankenstüde aus Nidel geprägt werden sollten. Der verkleinerte Fünfliber (31 statt 37 Millimeter) wäre handlicher und leichter, die Abnützung, salls er aus Nidel wird, sehr gering, außerdem ist Nidelgeld, da es nur geprägt und nicht gegossen werden kann, sehr schwer zu fälschen. Die Zahlkraft des Fünflibers wäre dann allerdings heradzuseten und er würde

zur Scheidemünze. Die bereits angeferstigten Musterstücke aus Nickel sind von Silber kaum zu unterscheiden und zeichenen sich durch einen intensiven Glanz aus, der Jahre lang anhält.

Die eidgenössische Alkoholverwaltung bereitet eine Aktion vor zur nationellen Berwendung der inländischen Kartoffelsernte und der Kartoffelversorgung des Landes. Der Haupslache nach werden dieselben Borkehrungen getroffen, wie in den letzten Iahren: Beiträge an den Transport inländischer Speisekartoffeln mach schweizerischen Talbahnstationen, Organisation des privaten Handels mit inländischen Speisekartoffeln von den Produktionsgedieten nach den Konsumplätzen, Einlagerung von Inlandskartoffeln, falls die Großhandelspreise unter ein bestimmtes Minimum sinken sollten und endlich käme noch ein Zolkzischlag auf ausländische Kartoffeln in Frage. Durch diese Aktion soll das Brennen der Kartoffeln so viel wie möglich vershindert werden.

Der Verwaltungsrat der S.B.B. hat die Vorlage über die Taxvergünstigungen für Familienfahrten durch Herzausgabe besonderer Familienbillets zur nochmaligen Prüfung an die Generaldiretion zurückgewiesen. Die Aufsallung der Vandesbahnbehörden geht heute dahin, von einer Taxbegünstigung im Personenverkehr abzusehen. Das System der Familienbillette würde überdies in der Praxis große Schwierigkeiten versursachen. Vorderhand dürsten also sowohl die Familienbillette, wie auch die Ausgabe von Sonntagsbilletten dahinsfallen, dafür würde aber der Tarifsabau im Güterverkehr möglichst besschleunigt werden.

Die Generaldirektion der S.B.B. hat die Arcisdirektionen ermächtigt, Reserveund provisorische Lokomotivführer, die die Ende 1928 150 Tage Führerdienst geleistet haben und die auch die übrigen Bedingungen erfüllen, zu definitiven Lokomotivsührern zu ernennen. Zu Lokomotivsührern 1. Klasse sollen befördert werden diesenigen Reserveführer, die vor dem 1. Juli 1925 zu Reserveführern zunannt wurden, zu Lokomotivsührern 2. Klasse die Reserveführer, die später ernannt wurden und die provisorischen Führer.

An einer Konferenz der Propagandastommission des Bundesseierkomitees wurde die Schaffung einer besonderen Bundesseiermenutarte besprochen. Es wurde beschicken, eine künstlerisch aussgestattete Menuseierkarte herzustellen, die an die Hotels gratis abgegeben wird. Damit ist ein schon vor Jahren gesülzerter Wunsch der Hotelsein Erstüllung gegangen.

Die Direktion der Eisenbahnen von Transvaal hat bei der schweizerischen Lokomotivsabrik in Winterthur 36 Lokomotiven im Betrage von 200,730 Pfund Sterling bestellt.

Das Bundesgericht hat einen Genfer Jäger, dem infolge eines Sturzes ein Schuß losgegangen war, durch welchen ein Schüler auf einer nahen Straße verletzt wurde, zu einer Entschädigung von Fr. 10,000 und zu einer Genugtuungssumme von Fr. 1000 verurteilt. Der Anabe hat durch die Verletzung das Augenlicht teilweise verloren.

Mus den Rantonen.

Aargau. Die Einwohnergemeinde von Aarau bewilligte einen Aredit von Fr. 385,000 für den Bau einer Turnhalle für die Gemeindeschule auf dem Zurlindengut hinter dem fünftigen Turner = Eigenheim des eidgenössischen Turnvereins.

Appenzeller Zeistung" feierte am 5. ds. ihr 100jähriges Iubiläum. Der Berlag gab eine Denkschrift heraus, in der die Geschichte des Blattes von der Gründung bis auf den heutigen Tag niedergelegt ist.

Baselstadt. Bei der Bolksabstimmung vom 8. ds. wurde die Subventionierung der Wohnkolonie, "Lange Erlen" mit 6411 Ia gegen 3035 Nein beschlossen. — Infolge des niederen Wasserstadt wurden im Basser Rheinbassen im Inni nun 42,403 Tonnen umgeschlagen gegen 103,314 Tonnen im Borjahre. Im ersten Halbjahr betrug der Güterumschlag 205,868 Tonnen gegen 273,891 Tonnen im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Genf. Der Genfer Staatsrat be-schloß die Frage der Verschmelzung der Vorortsgemeinden mit der Stadt wieder aufzugreifen und dem Großen Rat eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. entsprechende Vorlage zu unterverten. — Der Automobilist, der den pensionierten Polizisten Jahler in der Nähe von Bésenaz überfahren und getötet hatte, wurde in der Verson des Garagensinhabers Labert Trolliet eruiert und verhaftet. Trolliet hatte sich bekanntlich nach dem Unfall aus dem Staube gesweckt abne sich um den Usberfahrenen macht, ohne sich um den Ueberfahrenen zu fummern. — In Fernen Boltaire bei Genf schoß der italienische Maurer Angelo Zotta mit einem Revolver seiner Frau zwei Rugeln in den Kopf, verletzte seine Schwägerin durch einen Kopfschuß und schoß seiner Schwiegermutter, einer 70jährigen Frau, eine Rugel in den Hals und eine in den Arm. Sich selbst jagte er darauf zwei Rugeln in die jagte er darauf zwei Rugeln in die Herzgegend. Alle Angeschossen mußten in schwerverlettem Zustande ins Spital verbracht werden. Frau Zottas Zustand ist hoffnungslos, der Zottas und der beiden anderen Frauen besorgnis erregend. Schuld an dem Drama waren eheliche Zwistigkeiten; Zotta hatte seine Kamilie schon vor drei Monaten verlassen.

Steinadler mit 2,28 Meter Flügelspann= weite. Der Abler wird ausgestopft das Zimmer im Rathaus zieren, in welchem man die Jagdpatente löst.

Graubünden. Seit dem 4. ds. stehen die oberen Waldpartien von St. Ion bei Schuls in Flammen. Am 6. ds. glaubte man bereits Herr des Feuers geworden zu sein, als der Sturm das Feuer wieder anfachte. Bis jeht sind ungefähr 100 Sektaren abgebrannt, größtenteils Arven- und Legföhren-bestände. Seit dem 7. ds. trest aber der Wind das Feuer gegen die schönen Gemeindewaldungen. Alle Feuerwehren der Umgebung sind bemüht, dem Feuer Einkelt zu anstieten Einhalt zu gebieten.

Lugern. In Lugern starb am 5. ds. Oberstleutnant Gottfried Segetschweiler, der frühere Direktor der eidgenössischen Munitionsfabrik in Altdorf. — Am 5. ds. wurde in der Halle des Friedhofes der Soffirche eine vom Rennklub Luzern gestiftete Gedenktafel enthüllt, zum Andenken an den Prinzen Sigis= mund von Preußen, der beim lettjäh= rigen Concours Sippique infolge eines Sturzes ums Leben tam

Obwalden. Am 6. ds. früh starb in Sarnen im Alter von 65 Jahren alt Bezirksamtmann Alois Truttmann, ein bekannter Beraldiker und Sistoriker.

St. Gallen. Einer der beiden Inshaber des in Rorschach etablierten "Dargo"-Darlehensgeschäftes, gegen welches Betrugsklagen eingereicht worden sind, hat sich in seiner Wohnung er ichoffen.

Solothurn. Bei Derendingen stürzte sich eine Witwe aus Oberburg, nachdem sie das Grab ihres Mannes besucht hatte, mit ihren zwei Kindern, einem Säugling und einem 10jährigen Mädchen in den Gewerbekanal. Das ältere Rind vermochte sich selbst zu retten und schrie um Silfe. Ein Arbeiter, der zufällig des Weges kam, stürzte sich in den Kanal und es gelang ihm, die Mutter samt dem Säugling zu retten. Er selbst nahm beide zu sich nach Hause, während das 10jährige Mädchen, die Retterin von Mutter und Schwester, bei einem Lehrer liebreiche Aufnahme fand.

Waadt. Während des Sangerfestes in Lausanne erlag ein Jürcher Sänger, der Schreinermeister Rud. Baumann, einer Darminfektion, die plöglich akut geworden war. — Ueber der ganzen "Côte" ging am 6. ds. ein heftiges Geswitter nieder, das in Marchiss allein einen Schaden von Fr. 20,000 verurs sachte. Bei Dôle wurden mehrere Stück Bieh vom Blige erschlagen.

Wallis. In der Nähe des Bahn-hofes Saxon warf ein Reisender eine Bierflasche aus dem Wagenfenster. Diese durchschlug die Scheiben des eben freugenden Exprehzuges und verlette die Maschinisten Charles Gerva und E. Mummentsaler ziemlich schwer. Der Urheber konnte in Brig verhaftet werden.

Zürich. Der anfangs Juni in Zü-rich verstorbene Baumeister Jakob Wild hat testamentarisch einer Reihe von ge-

Sohn, Dr. Hermann Rurz, gewesener Assistant am Kantonsspital in Zü-rich, der fürzlich verstorben ist, hat alt Bankdirektor Kurz eine "Hermann Kurz-Stiftung" im vorläufigen Betrage von Fr. 100,000 errichtet. Sie soll der medisinischen Klinik, der Augenklinik und der singigen Kinnt, der Augenklinik und der medizinischen Polyklinik des Kantons Jürich die Beschaffung von Apparaten, Demonstrationsmaterial z. erleichtern. — In der Nacht auf den 7. ds. wurden einige der vor der Technischen Hochschule aufgestellten Statuen durch Abschlagen von Armen z. schwer beschädigt. Nach den Tätern wird geschundet. — Norden Tätern wird gefahndet. — Bershaftet wurde ein langgeluchter Betrüger namens Iohann Büttler aus Aarau, der einen ganzen Reihe von Künstlern Kunsts gegenstände, hauptsächlich Gemälde, absgeschwindelt hatte. In seiner Wohnung fand man 85 solcher Kunstgegenstände, mit welchen er Handel trieb. Die Ge-mälde hat er mit seinem Namen signiert. — Am 18. Juni wurde einer Missionarin in Zürich der Rückenteil ihres Iaquettes zerschnitten. Am 24. Juni in Winterthur beim Motorrennen einer Zu-seherin das Jaquette auf gleiche Weise, und am 18. Juni während der Tram-fahrt einer Bureaulistin in Zürich ebenfalls. Es handelt sich wahrscheinlich im-mer um den gleichen Attentäter. — Am 4. ds. brannte ein großer Teil der Schuhfabrik Brüttisellen nieder. Den Brand verursachte eine mit Ggsolin gefüllte Flasche, die ein Arbeiter beim Ab-laden fallen ließ. Dem Brande fielen vier Schuppen, die Rostgeberei mit Rüche und Rantine und ein fünfstödiges Ge= baude, in dem sich die Fertigmacherei befand, zum Opfer. Der Schaden be-trägt über eine Million Franken. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuer= wehrleute verlett, die im Krantenzimmer der Fabrik, wo sich übrigens auch 60 werlette Arbeiter befinden, untergebracht wurden. Die weiblichen Arbeiter der Fabrik können die Arbeit schon in den nächsten Tagen wieder aufnehmen, während die männlichen vorläufig mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden.



Der Regierungsrat erteilte die Be= willigung zur Ausübung des Berufes an den Arzt Dr. Paul Schneider in Signau und den Notar Emil Wenger in Madiswil. — Er erneuerte das Ber bot des Automobilverkehrs auf dem Hasliberg, doch ist der Gemeinderat er-mächtigt, Ausnahmen zu bewilligen.

Im Jahre 1927 wurden 340 Personen in das Kantonsbürgerrecht und das Bürgerrecht einer bernischen Gemeinde aufgenommen. Darunter waren 33 Bürger anderer Kantone, 119 Deutsche, 88 Italiener und 56 Franzosen.

Der Bestand des kantonalen Polizeistorps betrug Ende 1927 289 Mann, die auf 185 Posten verteilt sind. Im letzten Iahre wurden von ihnen 29,279

Glarus. Am 8. ds. erlegte der meinnütigen Institutionen Fr. 140,000 Strafanzeigen, also auf rund 22 Einswildhüter Schmid am Matlenstod einen vermacht. — Zum Andenken an seinen wohner eine, eingereicht. Es wurden 3960 Arrestationen vorgenommen und 235,939 amtliche Berrichtungen volls bracht. 698 Personen wurden daktilos-kopiert, photographiert und teilweise anthropometrisch gemessen.

> Die Fürsorgetätigkeit im Jahre 1927 zeigt eine wesentliche Zunahme der Ar-menlasten. Die Ursachen davon sind die wirtschaftlich gedrückte Lage, hohe Miet-zinse und gesteigerte Ansprüche an das Leben. Die Zahl der obdachlosen Fa-milien ist trotdem start zurückgegangen. Im Jugendheim für verwahrloste Kins der mußte wegen Plahmangels die Säuglingsabteilung aufgehoben werden, fie wurde in das fantonal-bernische Säuglings- und Mütterheim verlegt. Der Berein für Säuglingspflege hat eine Mütterberatungsstelle goschaffen mit Mütterabenden und Rursen für Säuglingspflege. Die Zahl der am 31. Dezember 1927 unter vormundschaftlicher Fürforge stehenden Kinder war 3716. Start belastet wird der Kanton auch durch Ausländerfürsorge. Gut bewährt hat sich das Kontordat der wohnörts lichen, statt der heimatörtlichen Armenpflege und das Zentralmeldesnstem.

Den Jahresberichten der drei kanto= nalen Irrenanstalten ist zu entnehmen: naten Irrenanstatten zu einnehmen: In der "Waldau" waren zu Iahres-beginn 1927 928 Kranke in Pflege, am 31. Dezember 945. An der Anstalt sind 10 Beamte und 220 Angestellte tätig. Die arbeitsfähigen Männer wurden in Landwirtschaft und Gärtnerei, sowie mit Hausarbeiten und Anfertigen von Pa-Hausarbeiten und Angertigen von Buspiersäcken beschäftigt, die Frauen mit Nähen und Stricken, ferner in Garten, Feld und Lingerie. Die Ausgaben bestrugen Fr. 1,331,270, die Einnahmen Fr. 1,185,665. Für den Fehlbetrag muß der Staat einspringen. — In Münstersach um Ausgaben der Argustand um Ausgaben der Argustand um Ausgaben der Argustanden und Argustanden der Argustanden und Argustanden der Argustanden und Argustanden u seit Staat einsteingen. — In Man-singen war der Krankenbestand am An-fang des Jahres 917 und am Ende 946. Die Anstalt beschäftigte 8 Beamte und Die Unstalt beschäftigte 8 Beamte und 221 Wärter und Angestellte. Die Ausgaben betrugen Fr. 1,343,486, die Einsnahmen Fr. 952,025. Der Staatsbeitrag war auf Fr. 447,100 budgetiert, doch wurden davon Fr. 66,197 nicht beansprucht. Im Laufe des Iahres starb der seufselige Verwalter der Anstalt, Viktor Michel, und wurde durch Hantspiktor Müchel, und wurde durch Hantspiktor Müchel, und wurde durch Hantspiktor Müchel, und wurde durch Sans Fäherli von Münchenbuchse ersett. Ballelan begann das Jahr mit 342 Realelan begann das Jahr mit 34. Der Kranken und beschloß es mit 334. Der Bersonalbestand zählt 4 Beamte und 84 Angestellte. Die Gesantausgaben beliesen sich auf Fr. 517,009. Die Ein-nahmen auf Fr. 385,717. Der Staats-beitrag war Fr. 196,750, doch wurden hievon Fr. 69,714 nicht beansprucht.

Am 8. ds. wurde in Laupen in Ab= wesenheit des Chepaares Gribi in dessen Wohnung eingebrochen und nebst einem beträchtlichen Geldbetrag auch Schmuck zur Bernertracht entwendet.

In Burgdorf starb Fräulein Albertine Schläfli, Eigentümerin der Wirtschaft zu "Bfistern". Sie war 1835 geboren und die älteste Burgdorferin gewesen.

In Iseltwald, wo er sich zu seiner Erholung aufhielt, starb im Alter von 56 Iahren Serr Iakob Kaufmann, gewesener Lehrer in Herzogenbuchsee.

In Langnau starb der Uhrmacher Io= | hann Langenegger im Alter von nahezu 70 Jahren. Er war weit und breit befannt und beliebt.

In Gunten jagte am 4. ds. früh eine offenbar von Sunden versprengte Gemse in langen Säten durch die Gasse und brachte sich bergwärts wieder in Sicher=

Die für 25. und 26. August in Interlaten angesagten Pferderennen mit Concours Hippique wurden, da sie mit dem Eröffnungsumzug der "Saffa" zussammenfallen würden, abgesagt. — Am 1. des. in der Nacht fällte der Sturm an der Alpenstraße vier mächtige Linsden, die samt der Wurzelscheibe aus der Erde gerissen wurden. Auch die fast 100stährige Linde beim Schulhaus Matten murde somet entwurzelt das man deren wurde soweit entwurzelt, daß man deren Umlegen sofort in Angriff nehmen mußte.

Die Baller Sängervereinigung über= ließ den Ertrag eines Kirchenkonzertes in Meiringen, Fr. 300, der Gotthelf-stiftung Oberhasti für das Kinderferienheim auf Zaun.

In der Mauritiustiche in Saanen wurden vor einiger Zeit Fresten aus dem 15. Jahrhundert entdedt. Es handelt sich um Werke von großer Bedeutung, für die ein würdiger Raum geschaffen werden sollte, was eine Restaurierung der aus den Jahren 1444 bis 1447 stammenden Kirche bedingt. Da aber die Gemeinde Saanen nicht imstande ist, die hohen Kosten von Fr. 70,000 aufzubringen, wendet sie sich an die Freunde mittelalterlicher Kunst mit der Bitte um Zuwendung von Geldspenden.

† Johann Tännler,

gew. Gaftwirt jum "Baren" in Gadmen.

Im abgelegenen Bergdorfe Gadmen verschied am 11. Juni nach geduldig ertragener Krankheit Serr Johann Tännler, Gastwirt zum "Bären", im Alter von bereits 80 Jahren.

Der alte Bater Tannler war auch im Unterland fein Unbekannter, in Geschäften und im Dienste gemeinnütziger Bestrebungen kam er oft

Der Berftorbene war von Beruf Buchfenmacher, durch Heirat kam er von Innertkirchen nach Gadmen, betrieb dort den Gasthof zum "Bären" und eine Sägerei, damit verbunden auch Landwirtschaft und wurde später noch Besitzer der Triftalp und Steinalp, woselbst er auch noch ein Hotel führte. In süngeren Jahren zog er noch zu Fuß über die Pässe nach Italien zu den Bergamaskern, mit denen er ausgiedig Handel trieb mit Schafen. Tännler war ein ninmermüber Arbeitsgeist, ein erfolgsgeiste Autonumber aber kein Forkulaut Er reicher Unternehmer, aber kein Spekulant. Er suchte sein Auskommen durch der Hände Fleiß und mit beißendem Spott geißelte er jene Le und mit beigendem Spott geigelte er jene Lesbensauffassung, wonach nur noch die Dummen
sich mit täglichen Pflichten abnühen, die Gescheiten sich jedoch das Leben möglichst angenehm gestalten. Im Berkehr mit seinen Mitmenschen war er bestrebt, die Grundsähe deWahrheit und Redlichseit in Anwendung zu
bringen, ohne sich um die Gunst oder Ungunst anderer zu künnmern. Der gerade Weg
hat ihm landauf und landab die Achtung
und Verehrung eingekragen, die er perdient hat ihm landauf und landab die Achtung und Verehrung eingetragen, die er verdient hat. Troß seiner Arbeitsnatur wußte er sich auch gesellige Stunden zu erübrigen, sich in bildende schweizerische und deutsche Literatur zu vertiesen. Sinen so tüchtigen Mann nahm selbstredend auch seine Gemeinde in Anspruch



+ Johann Tännler.

es drohte dem bald Siebzigjährigen ein ein-samer Lebensabend. Da wurde ihm 1920 das Glud zuteil, durch zweite Heirat wieder eine Lebensgefährtin zu finden, die dem alternden Lebensgefährtin zu finden Manne zur Stühe ward.

Das große Leichengeleite und nahme von Freunden und Berehrern aus nah und fern zeugte von der Popularität des Berftorbenen. Wie glüdlich derjenige, der am Ende eines langen und arbeitsreichen Lebens, ge-liebt von den Seinen, geachtet und geehrt von den Mitmenschen, sich so zur ewigen Ruhe legen fann.

† Dr. Gottfried Felix Bulauf, gew. Rreistierargt in Biglen.

Am Donnerstag nach Pfingsten haben wir Abschied genommen von einem Manne, der es



† Dr. Gottfried Felix Bulauf.

wohl verdient, daß feiner auch an diefer Stelle gedacht wird.

Gottfried Zulauf wurde am 21. Juni 1885 in Langenthal geboren als einziges Rind von Gott-

und bis zu seinem Tode gehörte er noch dem Berwaltungsrate der oberländischen Armenanstalt Uzigen an.
Seine drei Söhne wanderten nach Amerika aus und zwei Töchter verheirateten sich auss wärts. 1918 verstarb seine liebe Gattin und aus und zwei köchter verheirateten sich auss und zwei köchter verheirateten sich auss wärts. geisterung der Studentenverbindung Helvetia an. 1909 bestund er das Staatsexamen und wurde 1909 besinde er blie Statisekanten ind water mach furzer Wartezeit im Ottober 1911 als Kreistierarzt Nachfolger von Dr. Schneiber in Bigsen. Im Jahre 1916 holte er sich den Dottorhut an der Universität Bern.

In selben Jahre schloß er mit seiner ehe-maligen Schulkameradin Marie Geiser von Langenthal die Ehe und fand in ihr eine überaus treue Gefährtin und Gehilfin, welche einen großen Teil der Arbeit auf sich nahm und stillschweigend trug und erfüllte. Sieben Mädchen bildeten die Freude der Eltern, von denen das älteste auf Ostern die Schule ver-lassen hatte und das jüngste am Sarge des Baters gefauft wurde. Baters getauft wurde.

Der Berftorbene war ein Bild der Rraft und Gesundheit. Auf der Praxis zog er sich bei einer Autofahrt einen Muskelriß zu, dem er wenig Beachtung schenkte. Nach einiger Zeit stellten sich sonderbare Erscheinungen ein, Fiestellten sich sonderbare Erscheinungen ein, Fieber und Brustfellaffektion und ganz unerwartet starb Gottfried Julauf am Pfingstmontag, als seine Couleurbrüder in Biglen sich zusammensanden, an einem Hirnschlag. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich von der verletzten Stelle ein Blutpfropfen gelöst, war in die Lunge gewandert und hatte die Brustfells entzündung hervorgerusen und war auch die Ursache des jähen Todes.

Urlache des jahen Lodes.

Dr. Zulauf hat in den wenigen Jahren seiner Wirsfamkeit Großes geleistet. Er hat es verstanden, in den 16 Jahren nicht nur das Bertrauen, sondern die Liebe der Bauernsschaft in hervorragendem Maße zu erwerden. Selber mit Leib und Seele Landwirt und Biehzüchter, war er der Freund des Bauern, der die Röten und Leiden des Standes verstund. Daher war er auch in der Lage, dem Bauern nicht nur Anweisung zu geben, wie er ein frankes Stüd Bieh zu behandeln habe, sondern behandelte den Bauern selder, indem er ihm prattische Ratschläge über seinen landswirtschaftlichen Betrieb erteilte, hauptsächlich hinssichtlich der Biehzüchtung; denn das war seine wirtschaftlichen Betrieb erteilte, hauptsächlich hin-sichtlich der Biehzüchtung; denn das war seine Spezialität. Was er satte, beruhte nicht nur auf Buchweisheit, sondern stammte aus eigener Ersahrung und eigenen Bersuchen. Dabei gab sich auch die hohe Auffassung seines Berufes tund. Er erblickte darin nicht einen bloßen Gelderwerd, sonst wären die Rechnungen ganz anders ausgefallen. Das Tier selber war ihm lieb und wertvoll, aber auch hier nicht einzig um seines Geldwertes willen, sondern um seiner Schönheit und seiner Borzüge, für die er ein ganz einzigartiges Berständnis besah.

So konnte es nicht ausbleiben, daß er hier und dort in Vorstände von Genossenschaften gewählt wurde. Während einiger Jahre leitete er auch die blützende Landwirtschaftliche Geer auch die dingende Landwitziguftinge Ge-nossenschaft in Biglen. Sein Hauptverdienst ist und bleibt die Gründung der Jssigenalp-genossenschaft, deren Präsident er war. Auch dem Gemeinderat gehörte er eine Reihe von Jahren an.

Die Leichenfeier in ber Rirche gu Biglen wurde zu einer eindrudsvollen, ergreifenden Teilnahmsbezeugung seiner Freunde und hauptssächlich der ganzen Bevölkerung. Deutlich wurde die Teilnahme am schweren Leid der Gattin bie Teilnahme am schweren Leid der Gattm und der vaterlosen Kinder. Herr Dr. Roost sprach im Namen seiner Freunde, Herr Großrat Schneider im Namen der Behörden und Ge-nossenschaften und Herr Dr. Däpp für den Berein bernischer Tierärzte. Die Urne ruht auf dem Friedhof in Langenthal. Wöge die schwer heimgesuchte Gattin viel Liebe erfahren. W. v. R.

W. v. R.



In der Stadtratssitzung vom 6. ds. wurde als Mitglied der Polizeikommission Stadtrat Fritz Schmiedlin gewahlt. Dem Radfahrerverein der Stadt Bern wurde für die am 3. Juni durchgeführten Straßenmeisterschaftsrennen eine Sub= vention von Fr. 150 gewährt, dem christlich-sozialen Arbeiterbund für den vierten dristlich-sozialen Arbeiterkongreß Fr. 200, außerdem bewilligte der Rat gi. 200, angerbeit bewittigte bet Ruf für erhöhten Licht- und Kraftverbrauch während der "Saffa" Fr. 42,600, für die Geleiseschleife an der Tramendstation Länggasse Fr. 57,000 und für den Neu-anstrick der Kornhausbrücke Fr. 137,000. Der Wohnbaugenossenschaft alleinstehen= der und berufstätiger Frauen Berns wurde zur Erstellung von zwei Wohnhäusern die Gewährung eines Darlehens von Fr. 70,000 zugesichert. Dagegen wurde ein Darlehen an die Vereinigte Schützengesellschaft der Stadt Vern im Betrage von Fr. 100,000 mit 32 sozial= demokratischen gegen 31 bürgerliche Stimmen abgelehnt. Mit der Office d'importation de la Chambre syndicale des Fabricants Suisses de Chocolat wurde ein Ausgleich im hängigen Steuer= prozeß eingegangen, nachdem die Stadt Bern eine Abfertigung von Fr. 25,000 erhält. Die Steuerschuld des mittlers weile nach Genf verzogenen Syndikates beträgt Fr. 401,000. Schließlich wur den noch die beantragten Einbürgerungs= gesuche genehmigt und eine Motion und Interpellation betreffs der Badeanstalten, in welchen die Rabinen vermehrt, die Abortanlagen verbessert und auch Mahnahmen zur sicheren Unter-bringung von Gegenständen, wie Belos ic., getroffen werden sollten, entgegengenommen.

Der Gemeinderat beschloß den Anstauf einer zweiten Automobilspriße, die bisherige wird vorläufig in Bümplizstationiert.

Die Gemeinderechnung der Stadt zeigt einen Einmahmenüberschuß von Fr. 200,817.55. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 1,909,791. Der Gemeinderat weist in seiner Botschaft nach, daß das günstige Resultat, troß Besserung der Berhältnisse, immerhin noch von Jufallssfaktoren bedingt wurde. Um Fr. 362,000 besser schlich das Finanzwesen infolge günstiger Gestaltung der Aktivs und Passivainse ab. Das Gaswerk brachte Fr. 300,000, das Wasserrt brachte Fr. 300,000, das Wasserrt stadtes Fr. 300,000 Franken, das Elektrizitätswerk 180,000 Franken Mehreinnahmen. Das Steuerswesen ging mit Fr. 700,000 Eingängen über das Budget hinaus. Außerdem beswirkten noch Minderausgaben die Besserstellung um mehr als 2 Millionen Franken gegenüber dem Boranschlag.

Im Iahre 1927 betrug die Jahl der Cheschließungen in der Gemeinde 955, die Jahl der Chescheidungen 143, so daß auf je 100 Ehen 15 Scheidungen entfallen.

Am 6. ds. konnte zwischen einigen Banken und dem Haupttelegraphenamt

der Rohrpostverkehr aufgenommen wers den. Die Rohrpostleitungen Sauptteles graphenamt — Bostumleitstelle — Fistaltelegraph Sauptbahnhof sind schon seit April im Betrieb und in der Zwischenzeit wurde auch noch die Linie Saupttelegraphenamt—Bundeshaus ersöffnet.

+ Friedrich Bartichi,

gew. Schreinermeifter in Bern.

Freitag den 8. Juni fand in der Rydedtirche unter sehr gablreicher Beteiligung von Freunden und Befannten die Leichenfeier für



+ Friedrich Bartici.

den im Alter von 76 Jahren unerwartet schnell an einem Herzschlage verstorbenen Friedrich Bärtschi statt.

Geboren im Jahre 1852 in Bern erlernte er nach Beendigung seiner Schulzeit bei seinem Vater im Altenberg das Schreinerhandwerk. Begad sich dann nach damaligem Brauch zur weitern Ausbildung auf die Wanderschaft. Zu kung es über Genf nach dem schönen Frankreich, über das mittelländische Meer nach Algier. Längere Zeit hat er in Genf, Lyon, Marseille, Tunis und Paris seine Kenntnisse vervollständigt, die er zur Stüge in das vätersliche Geschäft heimkehren mußte. Fast ein halbes Jahrhundert hat er zuerst mit seinem Bater, dann auf eigene Rechnung, das Handwert eines Schreinermeisters betrieden im Altenberg, am Ufer der blauen Aare. Nastlos war er an der Arbeit, solide und währschafte Arbeit kam aus seiner Werkstatt, ebenso kunstvolles Getäser, Einfassungen und Deborationen. Manches Haus in der Stadt birgt jedensalls sicher Stücke, die aus seiner geübten Hand hervorgegangen sind.

Reben seiner Arbeit fand er noch Zeit, sich in früheren Jahren als Mitglied der Schulstonnnissen von Areitenrain zu betätigen, wirkte im Hülfsverein der Stadt Bern mit und war längere Zeit Mitglied des Borstandes vom Altenbergleist. Als Militär erreichte er den Gradeines Haufmannes und führte in den achziger Jahren eine Kompagnie des früheren Bataillons Nr. 30. Gerne erzählte er im Freundesstreise oder Familienrunde Erlebnisse aus seinen Banderjahren und Militärzeiten. Als Freunder Manuer zur zog er nach getaner Arbeit gernemit seiner Familie oder Freunden in freien Stunden in Wald und Feld.

Der liebe Heimgegangene war zu Hause ein treubesorgter Bater, bei seinen Freunden und Bekannten beliebt und geachtet, daneben eine fröhliche Natur und die Aufrichtigkeit selber. So wollen wir denselben in ehrender Erinnerung behalten. Das Initiativkomitee der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Berner Hochschule teilt mit, daß dis heute 27 Donatoren Fr. 342,000 einbezahlt haben. Das Kosmitee hofft, daß sein Stiftungskapital von Fr. 500,000 zusammenfließen werde.

An der philosophischen Fakultät I der Universität hat Fräulein Silde Sügli von Bern die Doktorprüfung bestanden, an der philosophischen Fakultät II wurde Fräulein Lenelore Sprenger von Güstrow und Serr August Schärer von Bern zum Doktor promoviert, an der juristischen Fakultät Herr W. D. Rohsler, Sekretär der Bürgerpartei der Stadt Bern.

Bor einigen Tagen konnte Herr Fürsprech B. Hofer, Borsteher des eidgenösstischen Amtes für Zivilskandsdienst in voller Geistesfrische und körperlicher Rüskigkeit seinen 70. Geburtstag feiern Zusgleich kann er noch dieses Jahr auf eine 25jährige Tätigkeit in der Bundesverwaltung zurücklicken.

Am 6. ds. starb Herr Eduard Däniker von Luternau, früheres Mitglied der Direktion der U-G. Chocolat Tobler. — In der Nacht zum 7. ds. starb im 64. Lebensjahre Ludwig Lauterburg, Präsident des Berwaltungsrates der Firma "Au Bon Marché" und Mitglied des Berwaltungsrates der Sparund Leihkasse Bern. — In Muri starb Iohann Reber, der Bräsident der Einwohner- und Kirchgemeinde.

Die Leiche des am 25. Juni beim Baden ertrunkenen Bohhard konnte am 3. ds. beim Stauwehr Tiefenau aus der Aare geborgen werden.

Verhaftet wurde ein Fahrraddieb, der an der Hotelgasse ein Fahrrad im Werte von Fr. 150 gestohlen hatte. Das Rad hatte er um Fr. 10, die Boschbeleuchstung um Fr. 5 verkauft. — Auf die Strafklage einer Betrogenen hin wurde ein Heiratsschwindler beim Rendezsvous verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Wann vielfach vorbestraft ist und auch die Firma, für die er zeitweise reiste, mehr oder weniger hintergangen hat.

Eine etwa 150 Köpfe starke Reisegesellschaft von Amerika-Schweizern besuchte am 5. ds. das Bundeshaus, wo sie von Bundesrat Haab und Bundesrat Haab und Bundesrat Haab hieß die Amerika-Schweizer willstommen und betonte, daß das Schweizers volk stolk sie auf die Landsleute im Auslande, die für das Baterland Ehre einsean.

Das forrektionelle Gericht verurteilte den Bädermeister Groß aus Ostermundigen, der seinerzeit den Drechslermeister Wenger mit dem Automobil überfuhr und dessen Tod verursachte, zu einem Jahr Rorrektionshaus ohne Straferlaß, Entzug der Fahrbewilligung auf Lebensdauer und zu den Staatskosten. Der zwölkföpfigen Familie wurden Fr. 800 Begrädniskosten, Fr. 47,000 Bersorgersschaden, Fr. 5000 Genugtuung und Fr. 600 Anwaltskosten zugesprochen. Groß wurde sofort in Haft genommen.